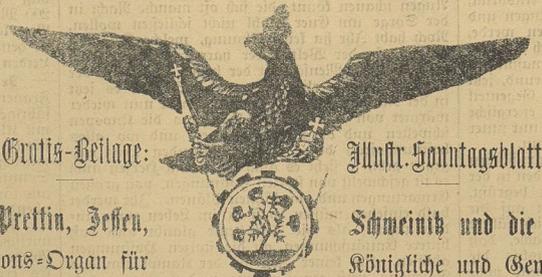


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Vollzugspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigene 15 Pfg., Neuanlagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Teleg. Adress: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jerßen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 45.

Sonnabend, den 15. April 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Am Dienstag hat die Begegnung unseres Kaisers mit dem König von Griechenland stattgefunden. Der König war dem Kaiser entgegengefahren, verließ ihn aber, da die „Sofenzellen“ von Norden her in die Meerenge bei Korfu einführten, während die Flotte des Königs südlichen Kurs genommen hatte. So kam es, daß der König nach Korfu erst zurückkehrte, nachdem der Kaiser bereits angekommen war. Die Begegnung zwischen beiden Fürsten trug einen herzlichen Charakter. Die Kaiserjacht hatte am Montag Mittag in Begleitung des Kreuzers „Friedrich Karl“ und des Dampfschiffes „Teinmer“ Messina unter dem Salut der Kriegsschiffe verlassen. An den Ufern hatten sich große Menschenmengen angelagert, die dem Kaiser ihren Gruß entboten. In der Meerenge von Messina wehte ein bestiger Wind, doch später hatte man eine schöne Fahrt bei herrlichen Wetter und leichtem Westwind. Der breite, schneebedeckte Gipfel des Pelma erschien über einer langen weißen, fast bis zum Meerespiegel herabreichenden Wolkendecke. Die Südküste Galabriens bot in der Beleuchtung des Nachmittags vom grünen Ufer bis zum blauvioletten Gebirge hinauf eine Fülle art abgeänderter Farben. Der Kaiser hörte Vorträge und arbeitete dann allein. Dienstag Morgen um 9 Uhr fuhren die deutschen Schiffe zwischen den schneealpinen Bergen Albaniens und den grünen Dügeln Korfus in die Bucht von Korfu ein, wo ein starkes englisches Geschwader lag, das salutierte und paradierete. „Friedrich Karl“ erwiderte. Die freundliche Stadt Korfu mit ihren beiden hochragenden Türmen auf den Felsen war reich geschmückt, Triumphbögen waren errichtet. Die Bevölkerung hatte sich in Scharen an dem feierlichen Ueberabgang eingedrängt und huldigte dem Kaiser. Am Mittwoch fuhr der Monarch nach Sizilien zurück. — Einer Meldung der „Tribuna“ zufolge ist unser Kaiser am gestrigen Freitag in Palermo eingetroffen und wird dort drei Tage Aufenthalt

nehmen. Mittwoch vormittag nahm der Kaiser in Korfu an einem Frühstück teil, worauf ein Ausflug unternommen wurde. Der König von Griechenland wurde von unserm Kaiser zum Admiral der deutschen Flotte ernannt. Der Kaiser besichtigte in Begleitung des Prinzenin Sofia die Stadt. Der Kaiser drückte dem Bürgermeister für den ihm bereiteten Empfang seinen Dank aus und verlieh ihm den Orden Adlerorden dritter Klasse.

Am 12. April, liegen noch folgende Meldungen vor: Der bereits gemeldete Ausflug, an dem die gesamte königliche Familie nebst Gefolge teilnahm, führte zunächst nach Belefa, wo an einem hervorragenden Aussichtspunkt, der nach beiden Seiten einen Blick auf das Meer bot, ein Zelt aufgeschlagen war und ein Picknick genommen wurde, während dessen eine griechische Matrosenfapelle spielte. Dann wurde das Schloß Achilleion besucht, dessen künstliche Gärten und Anlagen der König selbst dem Kaiser zeigte. Die Landbevölkerung brachte dem Kaiser vielmalige Huldigungen und zeigte ebenso wie das Publikum in der Stadt, eine unerschöpfliche Haltung. Die königliche Familie geleitete der Kaiser darauf zur Landungsstelle, wo Se. Majestät vom König und den anderen Mitgliedern des königlichen Hauses herzlich Abschied nahm. Die Stadt und die Kriegsschiffe waren wiederum prächtig illuminiert. Bevor der Kaiser die Insel verließ, gab er seiner Freude über den ihm bereiteten Empfang und seiner Bewunderung für die Naturschönheiten der Insel warmen Ausdruck. Nach 10 Uhr Abends gingen die Kaiserschiffe unter lebhaften Abschiedsovationen der Bevölkerung und dem Salut der Kriegsschiffe nach Messina in See.

Günstiglich der Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer hat der Bundesrat Bestimmungen angenommen, die eine einheitliche Ausführgang der gesetzlichen Vorschriften hierüber in allen Bundesstaaten bewerkeln. Es werden darin die Begriffe Kriegsteilnehmer, ehrenvoller Teilnehmer an einem Feldzuge, ferner die Voraussetzungen unter denen Kriegsteilnehmer usw. als unterstützungs-

bedürftig oder gänzlich erwerbsunfähig anzusehen sind, sowie die Gesichtspunkte, nach denen ein Antragsteller wegen seiner Lebensführung der Beihilfe als unwürdig anzusehen ist, näher bestimmt und festgelegt. In letzterer Beziehung wird ausdrücklich betont, daß sein politisches Verhalten nicht mit in Betracht zu ziehen ist. Auch soll eine etwaige Bestrafung des Antragstellers die beabsichtigte Fürsorge nicht ohne weiteres ausschließen.

(Unter Handel mit Marokko.) Daß wir alle Ursache haben, mit dem Verlangen unseres Kaisers, in Marokko das System der „offenen Tür“ aufrecht zu erhalten, einverstanden zu sein und dem Monarchen für sein Auftreten zu danken, beweist ein kleiner Liederlich über den Handel mit Marokko. Nach in diesem Falle völlig unverdächtige englischen Konsularberichten übersteigt der deutsche Einfuhr- und Ausfuhrhandel mit Marokko und unter Schiffsverkehr den französischen nicht unerheblich. Besonders trifft dies für Marokkos Ausfuhr zu, die nach Deutschland doppelt so groß ist, als nach Frankreich. Kein Wunder, daß den Marokkanern Deutschland näher liegt, als Frankreich.

Die Unruhen in Rußland.

Die Beispiele dafür, daß das Leben des Zaren gerade von Personen seiner nächsten Umgebung am härtesten bedroht ist, mehren sich. Die Polizei verhaftete einen Jäger aus dem Dienste des Kaisers, als der Treulose einem Manne ein Papier überreichte, auf dem sich genaue Mitteilungen über die Zeiten der Spaziergänge des Zaren in Jaroslavl Selo befanden.

Es erhob sich in Petersburg hartnäckig das Gerücht, daß, da alle gemachten Zusagen bisher unausgeführt blieben, am 2. Dierfeiertage, der auf den 1. Mai fällt, ein allgemeiner Ausbruch der Arbeiter erfolgen werde. In den Fabriken werden Proklamationen verteilt, in denen die Arbeiter aufgefordert werden, die Frauen und Kinder in Sicherheit zu bringen.

Ein geheimnisvolles Verbrechen.

Kriminalroman von Rudolf Wustrow.

(Nachband verboten.)

Malsch begab sich nun zunächst ins Kasino und fragte den Portier, wer die Garderobe am letzten Kasinoballe am 15. Oktober unter sich gehabt habe. Nachdem er die Adresse erfahren, erkundigte er sich, ob der Portier an jenem Abende am Tore gestanden wäre.

Der Mann bejahte etwas verwundert.

„Es handelt sich um eine Wette“, sagte Malsch lachend. „Mein Freund, der Bankprokurist Mädlich behauptet nämlich, er habe dem Walle beigewohnt, und ich habe ihn doch im Augustinerbräu getroffen. Gaben Sie ihn etwa tot oder über gehen sehen?“

Der Portier lachte. „Wie viele seiner Bekannten besah er ein gutes Personengedächtnis, er sagte daher: „Ja, er ging an dem Abend bald fort und kam nachher wieder.“

„Ma, sehen Sie mal“, sagte Malsch, und bot jenem eine Piarre an, „da bin ich also reingefallen mit meiner Wette, da ist er doch auf dem Ball gewesen, wenn Sie sich nicht geirrt haben.“

Der Portier beteuerte, daß dies nicht der Fall wäre, und Malsch begab sich zum Garderobier Neubert. Hier erfuhr er dasselbe, nach längerem Nachfragen befandete der Geratete, er erinnerte sich, daß Mädlich sehr zeitig fort und Mantel geholt und sich entfernt habe; daß er wiedergekommen wäre, hatte der Garderobier nicht gesehen.

Malsch begab sich nun ins Kasino zurück und fragte die Kellner; diese entkannten sich recht wohl, daß Mädlich an jenem Abend viel Champagner getrunken und den Ball erst gegen Morgen verlassen habe.

Malsch nahm nun in einem Restaurant, das an seinem Wege lag, das Mittagessen ein und begab sich zum Hotel Royal. Hier erfuhr er auf seine Frage vom Kellner, daß Mädlich anwesend sei. Sofort eilte er in dessen Wohnung.

Auf sein Rufen erschien jene Jofe mit dem frechen Lächeln wieder.

„Mein schönes Kind“, sagte Malsch, „ist vielleicht Herr Mädlich zu sprechen?“

„Aut mir ist“, erwiderte das Mädchen, „er heißt jetzt im Hotel Royal.“

„Ach wie schade!“ sagte der Kommislar, indem er den Angeheiteren spielte. „Mein lieber Freund, der Mädlich, heißt also jetzt?“

„Dienstag, als wir im Royal zusammen trafen, diese Stunde an. Sie, kleiner Engel Sie, was Sie für hübsche weiche Backstein haben! Er wollte mir etwas Neues zeigen, was er da hat. Sie wissen doch keine Liebhaberei mit den Schlüssel und Schlössern.“

„Wie?“ fragte das Mädchen, das dem liebenswürdigen Schwendehändler gerne zuhörte.

„Ma, es machte ihm doch riesig Spaß, mit den einfachesen Dingen die Türen zu öffnen; Sie müssen doch die Drähte schon bei ihm liegen gesehen haben!“

„Ach so, ja!“ sagte das Mädchen. „Ich habe schon solche Drähte bei ihm gesehen.“

„Ma, sehen Sie wohl, Sie reisender Käier!“ scherzte der angeheiterte Herr. „Haben Sie denn die Drähte schon gesehen, die er mir zeigen wollte?“

„Nein!“ erwiderte die Jofe. „In letzter Zeit habe ich keine mehr gesehen, früher lagen ein paar mal solche Dinger herum.“

„Sont war er ja manchmal ein bisschen knapp mit dem Draht, nicht, Sie hübsche Kleine?“ fragte der joviale Herr weiter, indem er die Bewegung des Gelbzählens machte.

„Ma, Sie müssen es ja wissen!“ sagte die Jofe dreist. „Früher, ehe er geirrt hat, da wars ja manchmal klamm, aber jetzt ist er wieder flott.“

„Weiß ich, weiß ich“, sagte Mädlichs „Freund“ vertraulich. „Er steckte ja manchmal mächtig in der Klemme.“

„Ma, wissen Sie“, sagte das Mädchen, „man wußte nicht, wo es hinfam.“

„Er hat sicher spekuliert und verloren!“ sagte Malsch auf gut Glück.

„Es muß so etwas gewesen sein“, erwiderte die Jofe.

„Er selbst hat ja freilich auch viel gebraucht, er weiß ja einen guten Tropfen zu schätzen, dann das Spielen, die Weiber.“

„Ach hören Sie nur auf!“ rief das Mädchen ärgerlich. „Er hat's freilich toll getrieben!“

Wählich wurde sie aber zurückhaltend und Malsch mußte das Gespräch abbrechen. Schluß folgt.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Der Zar hat sich verschiedenen militärischen und politischen Persönlichkeiten gegenüber, die von ihm in den letzten Tagen empfangen wurden, voll Zuversicht über die künftigen Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz geäußert und mit besonderem Interesse der Aufgabe gedacht, welche die russische Flotte in naher Zeit zu erfüllen haben würde. Er gab auch seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß immer wieder von Friedensverhandlungen und sogar von Friedensbedingungen gesprochen werde, ohne daß, was Rußland anbetrifft, auch nur der geringste Anhaltspunkt für solche Maßnahmen vorhanden wäre. Rußland hat keinen Grund, jetzt schon an den Frieden zu denken, im Gegenteil sprechen die gewichtigsten Gründe für die energische Fortsetzung des Krieges, der von Rußland nur unter günstigen Umständen beendet werden kann.

Die Meldungen über das Eintreffen der russischen Flotte in den ostasiatischen Gewässern werden in der russischen Presse mit großer Genugtuung begrüßt. Die „Nowoje Wremja“, die mit Rücksicht auf die Wahrung der militärischen Geheimnisse sich nähere Darlegungen verweigert, erklart in der Tatsache, daß das Geschwader Admiral Noshidjewstschys die Gefahren der Seeerei überstanden hat und vollständig im Stillen Ozean eingetroffen ist, einen großen Erfolg. Und der Spivet schreibt: „Wir wollen nicht voraussetzen, wie die bevorstehende Seeschlacht ausfallen und wie entscheidend ihre Bedeutung sein wird, aber wir wissen sehr wohl, daß Admiral Noshidjewstschys nicht zu den Glückseligsten gehört. Selbst bei einer Niederlage — vor der Gott uns bewahre — wird er die japanische Flotte so schwer schädigen, wie es nur möglich ist.“

Ueber die Stimmung in Japan wird dem Daily Telegraph aus Tokio telegraphiert: „Die Japaner sind begierig darauf, der russischen Flotte eine entscheidende Schlacht zu liefern. Die gesamte schwere Artillerie der japanischen Schlagschiffe ist erneuert worden. Wenn es an der Zeit ist, wird man Togo nicht weit von Formosa oder den Pescadores-Inseln finden.“

Nach Meldungen aus der Mandchurien fahren die Russen fort, ihre Streitkräfte zusammenzuziehen und ihre Stellungen auf der Linie Tschangschun—Kirin zu besetzen. Die Abteilung Madrifows behält betändig Fühlung mit dem japanischen linken Flügel; häufig finden Scharmühen statt, es dürfte möglich werden zu einem größeren Gefecht kommen.

Während des langen Aufenthaltes der russischen Flotte bei Madagastar sollen viele Leute desertiert und acht wegen Subordination hingeküchelt worden sein, auch Degradationen von Offizieren sollen vorgenommen sein. Die Ankunft des russischen Geschwaders, auf die man nicht gefaßt war, hat eine schwere Schädigung, ja eine vollkommene Desorganisation des japanischen Handels zur Folge gehabt.

Zur Einsegnung.

Von neuem ist die erste Feierstunde herangekommen, in welcher alljährlich viele tausende von jungen Christenmenschen am heiligen Altare des Gotteshauses vor ihrem Herrgott knien und frohen Herzens das Gelübnis ewiger Treue dem dreieinigen Gott darbringen. Segnend legt sich die Hand des Priesters auf die Häupter der Kinder und nimmt sie so in den großen Bund der Christenheit auf, in welchem sie alle Zeit echte und wahre Gotteskinder sein sollen. — Nein wie das Kindesherz, so ist auch noch ihr Glaube und inbrünstig freigt ihr Gebet zu dem Erleiser empör, dem sie sich heute durch ihren Treueschwur ganz hingeeben haben. Mit gemischten Gefühlen schauen die Eltern der ersten Handlung zu, denn das, was dort in stiller Andacht kniet, ist ihr höchstes und heiligstes Gut, ihr Kind, welches nun die Tage der sonnigen Kindeszeit hinter sich läßt und den Ernst des Lebens bald kennen lernen wird, fern von dem nachdenklichen Mutterauge und der schützenden Vaterhand, weit draußen in dem wilden Getriebe der Welt. Wo sind sie hin, die Tage und Jahre des Glückes, da sie ihren Kiebling erziehen konnten, gleich Stunden sind sie veronnen, bis zu diesem ersten Feiertag. Wehmut auf der einen Seite, daß nun diese glückseligste Zeit der Elternzeit vorüber sein soll, Dank im Herzen auf der anderen Seite, daß Gott gnädig bis hierher ihr Kind in Schutz nahm, sind die Veranlassung, daß heute (auter denn je die Gassen der Kirche das alte Lied „Nun danket alle Gott“ bei den Klängen der Orgel durchbraut. Und so mancher der grollend sehnüßig gefandenen und mit seinem Gott und Mitmenschen zerfallen war, wird heute bei dem Anblick seines Kindes wieder zum stillen Vater und unbewußt von diesem für immer zu seinem ihm verlorengegangenen Gott zurückgeführt!

Ja es ist etwas herrliches um den Kinder glauben dessen Reinheit die junge Seele so versichert und das kleine Herz so unschuldig erhält! — Sucht ihn Euch zu erhalten, Ihr lieben Kinder, die Ihr heute von sorgender Elternhand zu dem ersten Gange in das Haus des Herrn festlich ge-

schmückt worden seid. Bald werden viele von Euch diese Leitung entbehren müssen, die nun aus dem teuren Vaterhaus hinaus in die Ferne zieht, um einen Beruf zu erlernen oder sich seinen Mitmenschen nützlich zu machen. Sorgt dafür, daß Euch einstens bei dem Wiederbetreten des Vaterhauses nicht die Schamröde in das Gesicht zu steigen braucht, weil Ihr Euch schuldberührt fühlt, sondern, daß Ihr mit freiem offenen Kindesblick in die treuen Augen schauen könnt, die sich oft mancher Nacht in der Sorge um Euer Wohl nicht schliefen wollen. Noch habt Ihr ja keine Ahnung, welche Gefahren draußen in der Welt Eurer harren und wie leicht auch der beste Mensch mit der besten Erziehung der Verführung unterliegen kann! — So wie es jetzt in der Natur aussieht, wo die Sonne nun wieder wärmer von dem Himmel lacht, wo die Knospen sprosseln und die Vögel singen und wo alles hoffnungsfröhlich dem jungen blühenden Lenz entgegen geht, so sieht es auch in Euren Herzen aus, es ist geschwellt von stolzen Hoffnungen, von großen Erwartungen und von süßen Plänen. Ihr werdet bald einsehen müssen, daß es im Leben ganz anders zugeht, als wie Ihr heute glaubt und daß bittere Enttäuschungen oft die stolzen Hoffnungen auflösen. Zu keiner Zeit ist der Kampf um das Dasein so ernst gewesen, wie zu der jetzigen, und man muß ein ganzer Mann und auch ein ganzes Weib sein, will man in der Welt voll und ganz bestehen. Deshalb heißt es von fröhlicher Jugend an „Lernen, lernen und wieder lernen“ und immer rastlos vorwärts streben! Die Gelegenheit wird Euch jetzt hierzu geboten, nicht für zu Euren eigenen Vorteil und zur Freude Eurer Eltern in reichster Nähe aus! — Es wird die Jugend immer mit dem Lenz verglichen und kein Vergleich ist wohl passender als dieser. Deshalb sollt Ihr auch den Lenz Eures Lebens genießen, aber dabei immer kindlich bleiben und Euch nicht nach Dingen sehnen, welche die junge Seele veragien. Bedenkt, daß die Blüten des Lenzes auch reifen und später Früchte tragen müssen, so soll es auch bei Euch sein, denn je reicher die Früchte, desto größer der Lohn. Haltet fest im Glauben und bewahrt Gott im Herzen, dann werdet Ihr alle Fähigkeiten des Lebens überwinden und sollt trotz alledem doch einmal der Verführer siegen wollen, dann gebekt zu Hause Euren Eltern, wie bekümmert sie durch Euren Fall sein würden, und Ihr werdet siegreich den Verführer niederzänzen. Laßt Euch heute nochmals segnend von Vater und Mutter, die besten Menschen, die Ihr auf der Welt habt, die Hände aufs Haupt legen und dann geht wohlgenut dem neuen Leben und Streben entgegen.

An die Konfirmanden!

Allen lieben Konfirmanden
Wünschen wir aus Verzensgrund
Gottes Segen! Ja wir ständen
Auch einst, um den Christenbund
Zu erneuern, am Altare;
Kinder, drum beherztigt wohl:
Daß nun kommen ernste Jahre,
Die für euch bedeutungsvoll.
Möget ihr mit Ernst bedenken
Was ihr heut dem Herrn verspricht!
Mögt Gott eure Schritte lenken!
Daß ihr von ihm wecket nicht. —
Ach wie viele Eltern sehen
Heute um des Kindes Wohl;
Wäge keins verloren gehen!
Dieses Wunschtes sind wohl voll,
Alle wahren Christenkinder;
Mögt er in Erfüllung gehn!
Gott dem Herrn woll'n wir's befehlen,
Er sprech: Ja, es soll gescheh'n!
K. E. A.—bg.

Locales und Provinzielles.

* **Annaburg.** Die Einschulung der zu Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder findet am Montag, den 17. April, er und zwar für die Knaben von 1—2 Uhr in Klasse VI, für die Mädchen von 2—3 Uhr in Klasse VII statt.

* **Annaburg.** Zu dem am Donnerstag abgehaltenen Schweinemarkt waren ca. 200 Ferkelschweine herzugebracht, die hohe Preise erzielten, denn es wurde pro Paar je nach Alter mit 30—39 Mark bezahlt. Käufer waren nur schwach vertreten und kosteten 39—42 Mark. Der Handel war in Anbetracht der hohen Preise und des herrschenden Mangels an Futterartoffeln, wodurch namentlich viele kleinere Besitzer vor dem Einkauf zurückschreckten, kein allzu reger, jedoch ein ziemlicher Ueberflus blieb. Der Krammarkt am Nachmittag bot das übliche Bild: Verkäufer waren genug zur Stelle, doch fehlte es, abgesehen von Kindern, welche den Markt reichlich bevölkerten, an Kaufwilligen.

— Am 100jährigen Todestage Schillers, dem 9. Mai d. J., wird auf Befehl des Kaisers der Unterricht in allen Schulen Preußens ausfallen.

Diesen Befehl hat das Kultusministerium den Provinzial-Schulkollegien in einer Verfügung bekannt gegeben, in der es gleichzeitig die Veranstaltung von Schillerfesten in allen Schulen anordnet. Die Feiern können schon am Vorabend des Gedenktages abgehalten werden, besondere Mittel zu ihrer Veranstaltung kann das Schulkollegium nicht in Aussicht stellen.

— Zur Warnung sei darauf hingewiesen, daß in Deutschland im vergangenen Jahre 200 Menschen beim Nachgießen von Spiritus und Petroleum aus geschloffenen Kannen oder Flaschen in den Herd oder Ofen ihr Leben nach schrecklichen Leiden eingebüßt haben.

Jessen, 12. April. Der hiesige Vaterländische Frauenverein besetzte in dieser Woche 10 diesjährige Konfirmanden, 2 Knaben und 8 Mädchen, mit Kleidungsstücken und anderen Gebrauchsgegenständen; bei Lieberreichung derselben fand eine würdige Feier statt. — Die an den letzten zwei Sonntagen vom Oberpfarrer Holz und seiner überaus tätigen Gattin hier veranstalteten sog. Familienabende erfreuten sich wieder eines zahlreichen Besuchs.

Schweinitz. In der Veramtlung des landwirtschaftlichen Vereins am 2. April wurden verschiedene Leute für langjährige treue Dienste belohnt. Es erhielten von der Landwirtschaftskammer zu Halle ein silbernes Kreuz: Die Arbeitsfrau Wilhelmine Niesdorf hier, bei Herrn Paul Eckhardt im Dienste; ein Diplom unter Glas und Rahmen: die Dienstmädchen Anna Rothbart bei Hüfner August Brandis in Glosa, Minna Vinbaum beim Hüfner Aug. Eckermann daselbst, Minna Janke bei Hüfner Wilh. Voder in Wödenhufe, Minna Jankel bei Hüfner Albert Schulze in Puzzen. Außerdem wurde den Prämirierten durch den Vereinsvorstand ein Geldgeschenk, das von den Dienstherren gespendet war, überreicht.

Seyda. In einer am Sonntag stattgefundenen Verammlung der Maurer und Zimmerer, zu welcher auch von Berlin 2 Herren gekommen waren (Organisatoren) wurde beschloffen, für den bisherigen Lohn nicht mehr weiter zu arbeiten; es wurde jedem Arbeiter ohne Unterschied der Leistung 35 Pfg. pro Stunde gezahlt werden. Diese Forderung wurde am Montag morgen den Arbeitgebern kundgegeben, und da diese hierauf nicht eingehen konnten, in den Streit getreten. So streikten denn hier die Bauhandwerker. Im Unterstättung wird ihnen, da sie organisiert sind, pro Woche 12 Mk. gewährt, wohl von Berlin aus. Da die Arbeitgeber sich durch neutralisiert abgeschlossenen Vertrag bei 300 Mk. Konventionallrate gegenseitig verpflichtet haben, 35 Pfg. Stundenlohn nicht zu zahlen, so ist man auf den Verlauf des Streiks hier gespannt. Vorläufig arbeiten nur alle diejenigen, welche nicht organisiert sind, und die Polizei mit den Verklirgen.

Torgan, 11. April. Der aus 49 Vereinen mit 3079 Mitgliedern bestehende Kreisfreisportverband hielt am Sonntag im „Tivoli“ seine Frühjahrsversammlung ab. Hinsichtlich der vom Bundesvorstand beantragten Reform des Unterstützungswezens gelangte ein Antrag zur Annahme, welcher die Beiträge von 22 auf 30 Pfg. erhob.

Lehgan, 12. April. Hier wurde ein Rabattspareverein ins Leben gerufen. Die Mitglieder gewähren bei Barinkäufen 5 Prozent Rabatt.

Cottbus, 11. April. Gestern Vormittag ist der Rangierer Wilhelm St. beim Zusammenstößen zweier Eisenbahnwagen auf einem Rangiergleis südlich des Stationsgebäudes verunglückt. Ihm wurde die Brust gequetscht, jedoch der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte war 36 Jahre alt. Er hinterläßt eine Witwe mit einem Kinde.

Vermischtes.

In Berlin wurde ein verheirateter Zahnarzt unter dem dringenden Verdachte verhaftet, sich an eine Patientin, während diese in der Narfose lag, fittlich schwer vergangen zu haben.

Der reiche Bebel. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bebel hat nicht nur seine Villa in der Schweiz für fast 200 000 Mk. verkauft, er hat auch den Ulmer Erbschaftsprozess gewonnen.

Der seltene Fall. daß jemand seine zweite, silberne Hochzeit feiert, wird aus Warnevic in Brandenburg mitgeteilt. Der frühere Lehrer Piepe feierte schon im Jahre 1874 sein 25jähriges Ehejubiläum. Nachdem ihm inzwischen seine erste Frau gestorben war, heiratete er 1880 zum zweiten Male. Die abermalige silberne Hochzeit wurde in diesen Tagen begangen.

Aus der Salzbergwerkstadt **Stassfurt** in der Provinz Sachsen wird über heftige Erdbeben berichtet. In Italien fanden gleichfalls Erdbeben statt. Einer Vergiftung erlag ein Fabrikant in **Holz-minden**. Er hatte in der Apotheke ein Bandwurmmittel verlangt, der Lehrling soll ihm aber verkehrtlich Gift gegeben haben.

Nach dem kürzlich erfolgten Tode des Bürgermeisters Hof in **Friedland** in Mecklenburg hat sich nach der „Berl. Ztg.“ herausgestellt, daß B. seit Jahren Fälschungen und Unterschlagungen in großem

Umfange verliert hat. Die bisherigen Ermittlungen haben einen Fehlbetrag von etwa 200.000 Mark ergeben. Besonders geschädigt sind die Stadt-Kassenkassen, die Hospitalverwaltung und mehrere Bankinstitute.

Grauenhaften Selbstmord beging eine 30-jährige Witwe in Leobfähr in Schlefien, indem sie ihre Kleider mit Petroleum benutzte und anzündete. Der Tod trat bald ein. Die Mutter erlitt bei einem Löscherlauf lebensgefährliche Brandwunden.

Der Herr Stationsvorsteher. Aus Neuenhuppen wird geschrieben: Seit einiger Zeit wurde an der Fahrkartentafel auf dem Bahnhof der Paulinenaue-Neuenhuppen Eisenbahn die Entdeckung gemacht, daß kleinere Beträge verschwunden waren. Man konnte lange nicht ermitteln, wer eigentlich der Betrüger war, der die Kasse unrechtmäßig erleichterte. Die jungen Kassierer deckten anfangs den Fehlbetrag aus der eigenen Tasche, ohne etwas verlauten zu lassen. Später aber machten sie auch die älteren Beamten darauf aufmerksam, und man beschloß nun, sofort aufzuspüren. Was aber entdeckte man bald? Der Herr Stationsvorsteher selber war der Täter. Zum Unglück kam hinzu, daß bei einer unvermuteten Bahnrevision der Stationsvorsteher nicht an seinem Plage war, sondern wie so oft den Zug per Telephon abgehen ließ. Er erhielt den blauen Brief. Die Untersuchung wird das Weitere ergeben.

Die Zeitungsträgerinnen des sozialdemokratischen Berliner „Vorwärts“ traten in eine Lohnbewegung ein.

Ein Conventionsprozeß wurde in München verhandelt. Angeklagt war der praktische Arzt Dr. Ivan Braumlich, der seine junge Frau auf der Hochzeitsreise vergiftet haben soll, um in den Besitz ihres Vermögens zu gelangen. Er leugnet hartnäckig jede Schuld, die ihm um so schwerer nachzuzusetzen sein wird, weil die Verheiratete alsbald verbrannt worden ist. Das Urteil lautete auf 7 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Chevreulstrafe.

Was von einem Redakteur alles verlangt wird, davon zeugt folgendes interessante Stückchen, das ein Berliner Blatt unter der Rubrik „Briefkasten“ bringt: Eine eifrige Leserin: Sie schreiben: „Wie kann man erkennen, ob der Herr nur pousseiert, oder ob er ernste Absichten zum Heiraten hat?“ Ja, liebes Kind, das ist eine sehr heikle Frage. Versuchen Sie es doch einmal damit, daß Sie zum Schein mit einem zweiten Herrn anbandelt. Wenn Ihr erster Verehrer dann schmerzhaft wird, hat er höchstwahrscheinlich ernste Absichten, freut er sich dagegen, so handelt es sich nur um eine Bouffade. Einen sicheren Beweis giebt es hier allerdings nicht, so etwas muß man fühlen. Geben Sie dem Herrn doch mal einen Kink mit dem Jauchzettel. Hoffentlich können wir bald zur Verlobung gratulieren!

Ein gutes Geschäft hat die **Spielhölle Monte Carlo** im vergangenen Jahre gemacht. Die Ein-

nahmen betragen 30 Millionen Mark oder 1/10 Million mehr, so daß die Aktionäre 12 Prozent Dividende erhalten. Aber wieviel Tränen und Blut flossen an diesem Sündengeld!

25.000 Italiener sind, wie vom Bodenice her berichtet wird, in den letzten Wochen in Deutschland eingewandert und haben sich vornehmlich nach dem Süden und Westen begeben. Der Zuzug hält noch an.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 16. April: Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Dierauf: Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr: Andacht. Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Nebert.

Produkten-Börse.

Berliner Feinmehl am 10. April. Weizen mehl 172,00 bis 173,00, Roggen, mehl 137,00—137,50 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 139—153, schwere 154—160 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 125—136 frei Wagen. Hafer, mehl, mehllos, pomm., preuß., pol. u. schles. fein 153 bis 162, mittel 145—152, gering 139—144 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mehl 120,00—121,00, rund. 128,00 bis 130 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 144—150, fein 150—157 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 20,75—23,00, Roggenmehl 0 und 1 18,90—17,80, Weizenfeile 10,80—11,40. Roggenfeile 10,80—11,40 Mark.

Anzeigen.

Futter- und Saat-Kartoffeln verkauft **W. Müller, Dörlgeheile.**

Einen Lehrling

sucht zu Obern **H. Dieke, Schlossermeister.**

Im neuerbauten Hause **Torgauerstraße 18** sind **mehrere Wohnungen** zu vermieten.

Eine Oberwohnung

ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen bei **Otto Schwarz, Torgauerstr. 16.**

Eine Unter- und eine Oberwohnung

mit je 2 Stuben und Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. **Hermann Müller, Ackerstr.**

Die vom Hrn. Musikleiter **Drägent** innehabende

Wohnung

in meinem Hause **Torgauerstr. 18** ist zu vermieten und am 1. Juli d. J. eventl. auch früher zu beziehen. Auch ist daselbst noch eine **kleinere Wohnung** zu vermieten. **Hermann Müller, Ackerstr.**

Eine Oberwohnung

mit Zubehör ist zum 1. Juli zu vermieten. **A. Reich.**



NIEDERMANN'S BERNSTEIN-FUSSBODENLACK FARBEN ÜBER NACHT TROCKNEND, IN DOSEN, 2VW HAUSGEBRAUCH PARIS 1900—ST. LOUIS 1904 GOLDENE MEDAILLE. Niederlage in Annaburg bei Apotheker Krieger.

Kosten-Anschläge

empfehlen die **Buchdruckerei S. Steinbeiß.**

Interessant für Jung und Alt!
Schönstes Färbemittel für Ostereier: OSTARA-PAPIER!
(D. R. P. Nr. 133383)
Einfach im Gebrauch!
Fein ausgestattete 10 Pfennig-Päckchen, enthaltend: 10 verschiedene farbige Bilder und 10 Marmerblätter. Die eigenartige Kombination ermöglicht, Ostereier mit dreifachen Farben und Blüten in schmalen und gleichmäßig reichend zu marrieren.
Käuflich in Apotheken, Drogerie- und Farbenhandlungen.
Man fordere ausdrücklich Päckchen mit der Beschriftung „Ostara-Papier“ und beachte die Schutzmarke: Schiele mit Krone.
Alleiniger Fabrikant: **WILHELM BRAUNS, Quedlinburg.**

Das Fuhrgeschäft von U. Acker
Annaburg, Feldstraße
empfehlen sich für Kutsch-, Reise- und Lastfahrten bei mäßiger Preisstellung.

Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!
Die von der Großkaffee-Rösterei von **Richard Poetzsch, Leipzig** in den Handel gebrachten, bekannten edlen Sorten in Original-Paketeten zu: **100—120—140—160—180 bis 200 Pfg. das Pfund** bieten durchgehend erstklassige Röstprodukte, deren besonderer Wert in ergiebiger Qualität und feinstem Aroma liegt. Niederlage in: **Annaburg bei: Reinhold Gasse, M. Richter, Delikatessen.**

Feinste wohlriechende **Parfüms** empfiehlt die **Drogerie + Annaburg (D. Schwarze).**

Feinsten **Gebirgs-Himbeersaft** in Flaschen zu 40, 60 und 120 Pfg., sowie **ausgewogen**, empfiehlt die **Apotheke Annaburg** Wirten und Wiederverkäufern Rabatt.

Rheumatismus- und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen quälenden Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. **Walter Grünauer, München, Pilgersheimerstr. 2/II.**

RESAG'S Kern Cichorien ist köstlich von Geschmack und hocharomatisch. Zu haben in den meisten Kolonialwarengeschäften.

Bestellungen auf Zeitchriften, Wig- und Modeblätter, Romane und dergl. werden jederzeit angenommen im **Vertriebsgeschäft von Hermann Reich.** Pünktliche regelmäßige Lieferung wird zugesichert.



Glaeshandschuhe für Herren und Damen schwarz, weiß und farbig in allen Weiten und Preislagen empfiehlt **Carl Quehl, Annaburg.**



Kinder-Nährmittel, als Nestle's Kindermehl, Knorr's Hafermehl, Hafer-Kakao, Kondensierte Milch und Milch-Zucker empfiehlt die **Drogerie + Annaburg (D. Schwarze).**

ff. Kaiser-Muszug und Weizenmehl empfiehlt **Oscar Scheibe.**

Braunschweiger Gemüse-Konserven, als: junge Brehbohnen, Schneidebohnen, junge Karotten, Kaiser-Erbsen, Suppen-Erbsen, Teltower Rübchen, Brehjargel, Stangenjargel, Feigiger Allerlei, Stempilze, Morcheln, Champignons u. s. w. empfiehlt **M. Richter.**

Billigste und reellste Bezugsquelle für Neue Gänsefedern, wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 Mt., nur kleine fortierete mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mt., bessere 2 Mt., gut gefüllte mit allen Daunen per Pfd. 2,60 und 2,75 Mt., besser gefüllte mit allen Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 Mt. versendet gegen Nachnahme. Nehme, was nicht gefällt, zurück. **Otto Gielisch, Gänsefantenstalt, Neu-Trebbin (Cderbruch).**

Preisgekrönt Phönix-Pomade ist die einzige reelle seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Heilung des vollen u. starken Haar u. Haarwuchses. **Gebr. Hoppe Parfümerie-Fabrik, Berlin S.O.** Zu haben bei Herrn. Reich, Friseur.

Plüsch-Teppiche, Tischdecken, Sophadecken, Bettdecken, Gardinen, Spachtelkanten, Läuferzeuge in neuesten Mustern empfiehlt **Carl Quehl, Annaburg.**

Nächsten Montag oder
Dienstag trifft eine Convoy

Baukalk

ein. Gebe denselben ab Bahnhof
und Lager (in meinem Grundstück)
auch im Einzelnen ab. Bestellungen
baldigst erbeten.

Zu Stürze trifft ein großer Posten
**Cement, Gips, Rohr und
Rohrgewebe** ein, woran
Interessenten schon heute aufmerk-
sam mache und Bestellungen annehme.

Aug. Ufer.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche
die alleinbewährten, husten-
stillenden u. wohlschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

(Malz-Extrakt in fester Form)

2740 nos. beglaubigte
Zeugn. beweisen

den sichern Erfolg bei
Husten, Heiserkeit, Ra-
tarth und Verschleimung.

Packet 25 Pf.

Niederlage bei: **Edo
Riemann** in Annaburg.

Vermittelt Kohlenäure
auf Flaschen gebrächtes

ff. Schultze's Bier

11 Flaschen 1 Mk., sowie

**echtes Berliner Weiskbier
und Braumbier**

à Flasche 18 Pf. empfiehlt
Hermann Beck.

XV. Grosse Pferde- und Equipagen- Verlosung zu Magdeburg



Ziehung 22. u. 23. Mai d. Js.

Hauptgewinne i. W. von:

M. 6000.00 1 Equipage m. 2 Pferd.

M. 4000.00 1 Equipage m. 2 Pferd.

M. 3000.00 1 Jagdwag. m. 2 Pferd.

M. 2000.00 1 Stadtwag. m. 1 Pferd

M. 20000.00 20 Pferde

M. 1200.00 10 gute Zugosel

M. 4800.00 24 Fahrräder, darunt.

Damenräder und 1 Motorzweirad.

M. 15000.00 = 1942 Gewinne,

bestehend in nützlichen Haus- und
Wirtschaftsgegenständen.

Zusammen 2000 Gewinne i. W. v.

M. 56000.

Los 10 Mark, für Porto und Liste 30 Pf.

extra empfiehlt u. versendet
der Lose-General-Debit

Hermann Semper

Magdeburg

Kaisersstrasse 98. Telefon 2999.

Los 1 Mk.

erhältlich in Annaburg bei

**A. Grunert, Buchbinderei,
Hermann Reich, Barbier-**

herr, und überall wo bezügliche
Plakate aushängen.

Wiederverkäufer unter günstigen
Bedingungen gesucht.

Visitenkarten

fertigt schnell und sauber

H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Büchlinge,

geränderte Lachsberinge

frisch eingetroffen bei

M. Richter.

ff. Rheinlachs

1/4 Pfd. 40 Pfg.

empfiehlt von frischer Sendung

M. Richter.

Palmin,

ff. Süßrahm-Margarine

frisch zu haben bei

M. Richter.

Schwan

D^r THOMPSON'S SCHULTZ-MARKE

SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben
in
den meisten
Geschäften.

Rosen,

hochstämmig und niedrige,

Ziersträucher,

Goldblat, Stiefmütterchen,

Bergveilchen, etc.

Tausendfächer, div. Stauden,

sowie auch

Gemüse- u. Blumensamen

in bester feinstmöglicher Ware

empfiehlt

Grob's Gärtnerei.

Nachsch-Verzeichnisse

hält vorräthig die Buchdrucker.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und

unentgeltlich mit, was mir von jahre-

langen, qualvollen Magen- u. Ver-

daunungsbeschwerden geholfen hat.

M. Hoeft, Lehrerin, Sachsenhausen

b. Frankfurt a. M.

Pulze mit

Laval

WICHSE.

Zu haben bei **M. Richter,**

Annaburg.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft wer-

den, mit allen Daunen à Pfd. 1.40

Mk., dieselben Federn mit allen Dau-

nen, groß gefüllt, à Pfd. 2.10 Mk.,

gut gefüllte mit allen Daunen à

Pfd. 3.00 Mk., versende geg. Nachn.,

nehme, was nicht gefüllt, zurück.

August Schich, Gänsemasanfalt

Neu-Trebbin (Oberbruch).

Original

SINGER

Man beachte
die Fabrikmarke.

Nähmaschinen

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wittenberg, Schlossstr. 4.

Unsere Seifen sind zu Fabrikpreisen
erhältlich bei **M. Richter, Annaburg.**
C. M. Schladitz & Co., Seifenfabrik, Pretzin (Elbe).

Den geehrten Einwohnern von Annaburg und
Umgebung stelle meinen neu beschafften

Leichenwagen

bei vorkommenden Begräbnissen zur gest. Benutzung.
Gleichzeitig empfehle mein Lager

fertiger Särge

in Kiefer, Eiche und Metall.

Vorsichtungs-voll
Heinrich Winkler,
Tischlermeister.
Annaburg, Mühlenstr. 45.

Bausner's Brennesselspiritus

per Flasche Mk. 1.075 und Mk. 1.50, ächt mit dem
Wendelsteiner Kircherl. Billigstes und bewährtestes Haar-
Baarwasser gegen Haarausfall, Haarfrost, Haarspalt. Vor-
in Apotheken, Droguerien und Parfümerien.
In Annaburg bei Apotheker Ph. Krieger.

Wascht mit Wöllnerpulver!

Stets frischgeröstete Kaffee's

hochfein im Geschmack

in den Preislagen von 1.00, 1.20,
1.40, 1.60, 1.80 u. 2.00 Mk.

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Jollinhalts-Erklärungen

sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Ich war
lungen-
krank

und teile gern Jedem umsonst mit,
wie ich von meinem **W. Wischmann,**

Schleimauswurf und Stichen

in der Brust geheilt wurde.

W. Wischmann,

Schötmar (Lippe).

Schürzen

für Frauen und Kinder in aller

Größen und Preislagen

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Feinsten Astrachan - Kaviar,

in Dosen à 1/4, 1/2, 3/4 und 1/2 Pfund,

feinsten Kal in Gelée, 1 Pfund Dose 1.00 Mk.,

2 Pfund-Dose 1.90 Mk.,

feinste französische Delfardinen, in Dosen zu 50, 55,

70, 100, 125, 150, 160 und 180 Pfg.,

feinste Delikatess-Dücker-Geringe, in Bouillon- und

Tomaten-Sauce, ganze Dose 1.15 Mk.,

halbe Dose 75 Pfg.,

Appetit-Eis, in Dosen à 55 Pfg.,

feinsten Lachs in Scheiben, ganze Dose 1.20 Mk.,

halbe Dose 70 Pfg.,

Seringe in Gelée, 1 Pfd.-Dose 45 Pf.,

2 Pfd.-Dose 85 Pf.,

Anchovy-Paste in Dosen à 55 Pfg., Sardellen-Butter

in Dosen à 75 Pfg. empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Brut-Gier

von weichen Orvandottes,
gelben Orpingtons und
schwarzen Minorcas

hat abzugeben

Wilh. Niethdorf.

Bären

ausfein beherausger. gebräuter Bohnen-Kaffee,
neumal präpariert, erhält auf der Ausstellung
der Deutschen Frauengesellschaft die goldene
Medaille als beste Essenz. In Schmal-
zucker-Boxen zu 60, 70, 80, 90 und 100 Stk.
Kaffee, in feiner, hübscher, in 2, weiß, gelber,
Man beachte die allgem. beliebten Granulaten.

Kaffee

stets vorräthig bei:

Bruno Fechner,

Delikatessenhandlung, Annaburg.

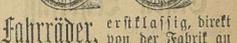
Arbeitsbücher

für männliche und weibl. Arbeiter,

Gefühdienstbücher

hält vorräthig

D. Steinbeiss, Buchdrucker



Fahrräder, erstklassig, direkt

von der Fabrik an

von M. 65.— an.

prima Mäntel v.

ca. M. 4.—

Luftschläuche von M. 2.80 an.

Reparaturen auch an fremder

Fabrikat prompt

und billig.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrrad-Fabrik

„Schwalbe“ Act.-Ges.

Duisburg-Bantheimerort.

Gegründet 1896.

Zur Ausführung von Brunnen- und Pumpen-Bauten

mittels neuer Patent-Bohrung

empfiehlt sich bei billigster Preis-

stellung.

Karl Stabroth,

Brunnenbauer, Annaburg.

Bürgergarten.

Annaburg.

Sonntag den 16. d. Mts.

abends 8 Uhr

I. Preis-Scat- Turnier,

wozu ergebenst einladet

das Comité.

NB. Die Preise sind von hie-

figen Bürgern gestiftet.

„Stadt Berlin“

Sonntag, den 16. April, von

nachm. 3 Uhr ab

Preisregeln

— auf der Fegelhahn —

wozu ergebenst einladet

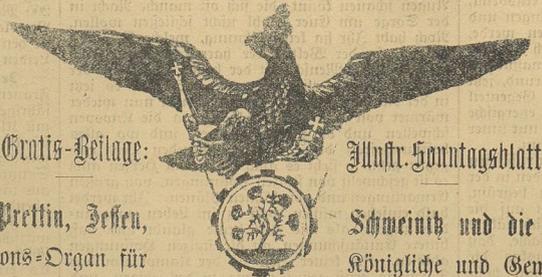
Gustav Rönicke.

NB. Die Preise bestehen in
1 Etamen Gütern mit Gahn.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Vambriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 562.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Neukunden 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen: Annahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Wachsenmarkt Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Brettlitz, Jesen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 45.

Sonnabend, den 15. April 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Am Dienstag hat die Begegnung unseres Kaisers mit dem König von Griechenland stattgefunden. Der König war dem Kaiser entgegengefahren, verließ ihn aber, da die „Hohenzollern“ von Norden her in die Meerenge bei Korfu einbrachen, während die Nacht des Königs südlichen Kurs genommen hatte. So kam es, daß der König nach Korfu erst zurückkehrte, nachdem der Kaiser bereits angekommen war. Die Begrüßung zwischen beiden Fürsten trug einen herzlichen Charakter. Die Kaiserjacht hatte am Montag Mittag in Begleitung des Kreuzers „Friedrich Karl“ und des Dampfschiffes „Eiserner“ Messina unter dem Salut der Kriegsschiffe verlassen. An den Ufern hatten sich große Menschenmengen angesammelt, die dem Kaiser ihren Gruß entboten. In der Meerenge von Messina wehte ein heftiger Südwind, später hatte man eine schöne Fahrt bei herrlichem Wetter und leichtbewegter See. Der breite, schneebedeckte Gipfel des Vemera erschien über einer langen weißen, fast bis zum Meeresspiegel herabreichenden Wolkenbank. Die Südküste Calabriens bot in der Beleuchtung des Nachmittags vom grünen Ufer bis zum blauvioletten Gebirge hinauf eine Fülle zart abgedunsteter Farben. Der Kaiser hörte Vorträge und arbeitete dann allein. Dienstag Morgen um 9 Uhr fuhren die deutschen Schiffe zwischen den schneegeglänzten Bergen Albanens und den grünen Dügeln Korfus in die Bucht von Korfu ein, wo ein starkes englisches Geschwader lag, das salutierte und paradierte. „Friedrich Karl“ empfing die freundliche Stadt Korfu mit ihren beiden hochragenden Forts auf den Felsen war reich geschmückt, Triumphbögen waren errichtet. Die Bevölkerung hatte sich in Scharen an dem steilen Uferabhang eingefunden und huldigte dem Kaiser. Am Mittwoch fuhr der Monarch nach Sizilien zurück. Einer Meldung der „Tribuna“ zufolge ist unser Kaiser am gestrigen Freitag in Palermo eingetroffen und wird dort drei Tage Aufenthalt nehmen.

Mittwoch vormittag nahm der Kaiser in Korfu an einem Frühstück teil, worauf ein Ausflug unternommen wurde. Der König von Griechenland wurde von unserm Kaiser zum Admiral der deutschen Flotte ernannt. Der Kaiser besichtigte in Begleitung des Prinzessin Sofia die Stadt. Der Kaiser drückte dem Bürgermeister für den ihm bereiteten Empfang seinen Dank aus und verließ ihn den roten Adlerorden dritter Klasse.

Am 12. April liegen noch folgende Meldungen vor: Der bereits gemeldete Ausflug, an dem die gesamte königliche Familie nebst Gefolge teilnahm, führte zunächst nach Pefko, wo an einem hervorragenden Aussichtspunkt, der nach beiden Seiten einen Blick auf das Meer bot, ein Fest aufgeschlagen war und ein Picnic genommen wurde, während dessen eine griechische Matrosenfestspiele. Dann wurde das Schloß Akhilleion besucht, dessen Kunstschätze und Anlagen der König selbst dem Kaiser vielfach Andeutungen und zeigte, ebenso wie das Publikum in der Stadt, eine musterhafte Haltung. Die königliche Familie geleitete den Kaiser darauf zur Landungsstelle, wo Sr. Majestät vom König und den anderen Mitgliedern des königlichen Hauses herzlich Abschied nahm. Die Stadt und die Kriegsschiffe waren wiederum prächtig illuminiert. Bevor der Kaiser die Insel verließ, gab er seiner Freude über den ihm bereiteten Empfang und seiner Bewunderung für die Naturschönheiten der Insel warmen Ausdruck. Nach 10 Uhr Abends gingen die Kaiserliche unter lebhaften Abschiedsovationen der Bevölkerung und dem Salut der Stadt nach Messina in See.

Günstiglich der Gewährung von an Kriegsteilnehmer hat der Bundesrat angenommen, die eine Einführung der gesetzlichen Vorschriften allen Bundesstaaten zu bezwecken. Es die Begriffe Kriegsteilnehmer, ehrenvoll an einem Feldzuge, ferner die Vor unter denen Kriegsteilnehmer usw. als un-

bedürftig oder gänzlich erwerbsunfähig anzusehen sind, sowie die Gesichtspunkte, nach denen ein Antragsteller wegen seiner Lebensführung der Weisheit als unwürdig anzusehen ist, näher bestimmt und festgelegt. In letzterer Beziehung wird ausdrücklich betont, daß sein politisches Verhalten nicht mit in Betracht zu ziehen ist. Auch soll eine etwaige Bestrafung des Antragstellers die bedingungslosige Fürsorge nicht ohne weiteres ausschließen.

(Unter Handel mit Marokko.) Daß wir alle Ursache haben, mit dem Verlangen unseres Kaisers, in Marokko das System der „offenen Tür“ aufrecht zu erhalten, einverstanden zu sein und dem Monarchen für sein Aufstreben zu danken, beweist ein kleiner Ueberblick über den Handel mit Marokko. Nach in diesem Falle völlig unverdächtige englischen Konsularberichten übersteigt der deutsche Einfuhr- und Ausfuhrhandel mit Marokko und unser Schiffsverkehr den französischen nicht unerheblich. Besonders weist dies für Marokkos Aussicht zu, die nach Deutschland doppelt so groß ist, als nach Frankreich. Kein Wunder, daß den Marokkanern Deutschland näher steht, als Frankreich.

Die Unruhen in Rußland.

Die Beispiele dafür, daß das Leben des Zaren gerade von Personen seiner nächsten Umgebung am stärksten bedroht ist, mehren sich. Die Polizei verhaftete einen Jäger aus dem Dienste des Kaisers, als der Treulose einem Manne ein Papier überreichte, auf dem sich genaue Mitteilungen über die Pläne des Zaren in Zarstoj-

in Petersburg hartnäckig das alle gemachten Zugaben bisher am 2. März, die auf ein allgemeiner Aufruf der Erde. In den Fabriken werden teils, in denen die Arbeiter auf Frauen und Kinder in Sicher-

Ein geheimnisvolles Verbrechen.

Kriminalroman von Rudolf Wustron.

(Nachdruck verboten.)

Nach begab sich nun zunächst ins Kasino und fragte den Portier, wer die Garderobe am letzten Kasinoballe am 15. Oktober unter sich gehabt habe. Nachdem er die Adresse erfahren, erkundigte er sich, ob der Portier an jenem Abende am Tore gestanden wäre.

Der Mann bejahte etwas verwundert. „Es handelt sich um eine Wette“, sagte Nach. „Mein Freund, der Bau-Prokurist Mädlich behauptet nämlich, er habe den Ball beigegeben, und ich habe ihn doch im Augustinerbräu getroffen. Haben Sie ihn etwa kommen oder gehen gesehen?“ Der Portier sann nach. „Wie viele seiner Berufsgenossen besah er ein gutes Personengedächtnis, er sagte daher: „Ja, er ging am dem Abend bald fort und kam nachher wieder.“

„Na, sehen Sie mal,“ lachte Nach, und bot jenem eine Zigarre an, „da bin ich also reingefallen mit meiner Wette, da ist er doch am dem Ball gewesen, wenn Sie sich nicht geirrt haben.“

Der Portier beteuerte, daß dies nicht der Fall wäre, und Nach begab sich zum Garderobier Neubert. Hier erkundete er dasselbe, nach längerem Nachsinnen befandete der Geragte, er erinnerte sich, daß Mädlich sehr zeitig zur und Mantel geholt und sich entfernt habe; daß er wiedergekommen wäre, hatte der Garderobier nicht gesehen.

Nach begab sich nun ins Kasino und fragte die Kellner: diese ermahnen sie, daß Mädlich an jenem Abend viel gerunkelt und den Ball erst gegen lassen habe.

Nach nahm nun in einem Neben an seinen Wege lag, das Mittagessen gab sich zum Hotel Royal. Hier eine Frage vom Kellner, daß Mädlich sei. Sofort eilte er in dessen Wohnung.

Auf sein Läuten erschien jene Zofe, die Mädlich wieder.

„Mein schönes Kind,“ sagte Nach, „Herr Mädlich zu sprechen?“

„Zut mir leid,“ erwiderte das Mädchen, „er ist im Hotel Royal.“

„Ach wie schade!“ sagte der Kommissar, „er den Angehörigen spielte. Mein Freund, der Mädlich, spielt also jetzt?“ Er gab letzten Dienstag, als wir im Royal zusammen kriegten, diese Stunde an. Sie, kleiner Engel Sie, was Sie für hübsche weiche Bassen haben! Er wollte mir etwas Neues zeigen, was er da hat. Sie wissen doch keine Liebhaberei mit den Schiffsjungen und Schiffsjungen.“

„Wie?“ fragte das Mädchen, das dem liebenswürdigen Schwärmer gerne zuhörte.

„Na, es machte ihm doch riesig Spaß, mit den einfachen Drähten die Tieren zu öffnen; Sie müssen doch die Drähte schon bei ihm liegen gesehen haben!“



„Ich habe bei ihm gesehen.“

„Wohl, Sie reizender Kaiser!“

„Geben Sie denn, die er mir zeigen wollte?“

„In letzter Zeit, früher lagen ein paar.“

„A manchmal ein bisschen knapp.“

„Sie hübsche Kleine?“ fragte er, indem er die Bewegung machte.

„Es ja wissen!“ sagte die Zofe.

„Er geert hat, da wars ja, aber jetzt ist er wieder flott.“

„Ich,“ sagte Mädlichs Freund, „hatte ja manchmal mächtig in.“

„Na, wissen Sie,“ sagte das Mädchen, „man mußte nicht, wo es hinkam.“

„Er hat sicher spekuliert und verloren!“ sagte Nach auf gut Glück.

„Es muß so etwas gewesen sein,“ erwiderte die Zofe.

„Er selbst hat ja freilich auch viel gebraucht, er weiß ja einen guten Tropfen zu schätzen, dann das Spielen, die Weiber.“

„Ach hören Sie nur auf!“ rief das Mädchen ärgerlich. „Er hat's freilich toll getrieben!“

„Möglich wurde sie aber zurückhaltend und Nach mußte das Gespräch abbrechen. Schluß folgt.“